



ROSENWEG 76

Materialpaket

„Rosenweg 76“

**Dauerausstellung zum
Thema Häusliche Gewalt**



rosenweg76.bs



zur Website





Ziel des Pakets

Dieses Materialpaket dient der **Vor- und Nachbereitung** des Ausstellungsbesuchs mit Gruppen. Eine gute Vorbereitung ist wichtig, da der Besuch **emotionale Betroffenheit** auslösen kann.

- Es beinhaltet Basiswissen und Übungen rund um das Thema Häusliche Gewalt, also Gewalt in Liebesbeziehungen, in Familien und im häuslichen Pflegealltag.
- Einige Inhalte werden in der Ausstellung aufgegriffen. **Wiederholungen in der Vor- und Nachbereitung sind ausdrücklich erlaubt.**
- In diesem Paket werden auch Themen aus der vorb. Fortbildung wiederholt, die für den Unterricht besonders relevant sein können



Inhalte

- 1 Basiswissen zu den Begriffen Gewalt und Häusliche Gewalt
- 2 Trennungsbarrieren bei Häuslicher Gewalt
- 3 Hilfandschaft bei Häuslicher Gewalt
- 4 Vorurteile & Geschlechterstereotype, Einfluss Social Media
- 5 Übungen & Praxisbeispiele für den Unterricht
- 6 Medien- und Literaturtipps z.B. Gesprächsleitfäden



1

Basiswissen

**zu den Begriffen
Gewalt und Häusliche Gewalt
sowie Gewaltformen, Folgen und
Gewaltspirale**



Was ist (Häusliche) Gewalt?

„Gewalt ist eine Handlung, die meist als kurzfristiges Mittel angewendet wird, um etwas zu erreichen, das man sonst nicht erreicht hätte (...). Um Menschen zu etwas zu zwingen, was sie sonst nicht gemacht hätten. Gewalt und das Androhen von Gewalt stehen somit auch in enger Verbindung zu Macht.“

(Künkler & Dos Santos, 2023; Analyse und Prävention von Gewalt, Ein Studienbuch für Soziale Arbeit, 1. Auflage)

In Deutschland gibt es keine einheitliche Definition Häuslicher Gewalt. Wir definieren sie daher in Anlehnung an BIG e. V. und Frauenhauskoordinierung e. V. wie folgt:

Häusliche Gewalt umfasst **alle Formen der körperlichen, sexuellen, seelischen, sozialen und ökonomischen** Gewalt in engen persönlichen Beziehungen, vor allem in (Ex-)Partnerschaften und Familien, auch mit deren Kindern. Die Gewalt betrifft alle sozialen Schichten und kann analog als **auch digital** ausgeübt werden. Bei Gewalt in der häuslichen Pflege kann sowohl die pflegebedürftige Person, als auch die pflegende Person betroffen sein.

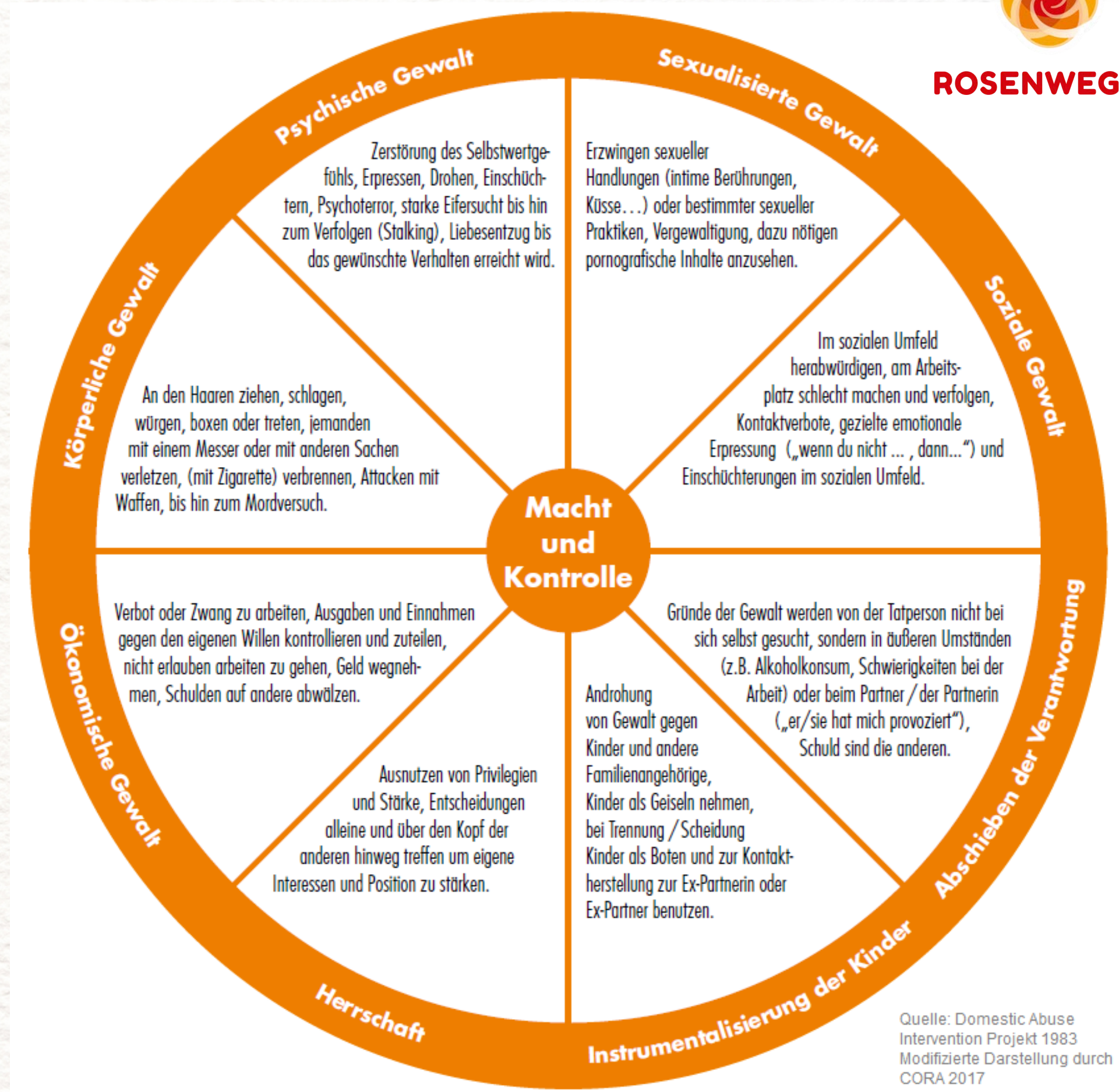
Gewaltformen

Alle Formen Häuslicher Gewalt (bis auf die körperliche) können und werden auch digital ausgeübt, so z. B. Stalking. Sie sind grundsätzlich unabhängig vom Alter.

Das Zentrum der Gewalt

- Überforderung und Gefühl von „Unsicherheit“ bei fehlender Lösungsstrategie
- Gewalt gibt (kurzfristig) das Gefühl von Macht, übermäßiges Kontrollieren suggeriert Sicherheit.

Auch verinnerlichte (Geschlechter-)Stereotype und Gewalt legitimierende Strukturen können zu gewaltvollen Handlungen führen. Beispiel: „*Gesunde Eifersucht gehört halt dazu, wenn man sich liebt, das ist Sorge*“ – dahinter verbirgt sich ein Besitzanspruch an meine/n Partner oder Partnerin, der durch übermäßige Kontrolle ausgelebt wird.



Gewaltformen in der häuslichen Pflege

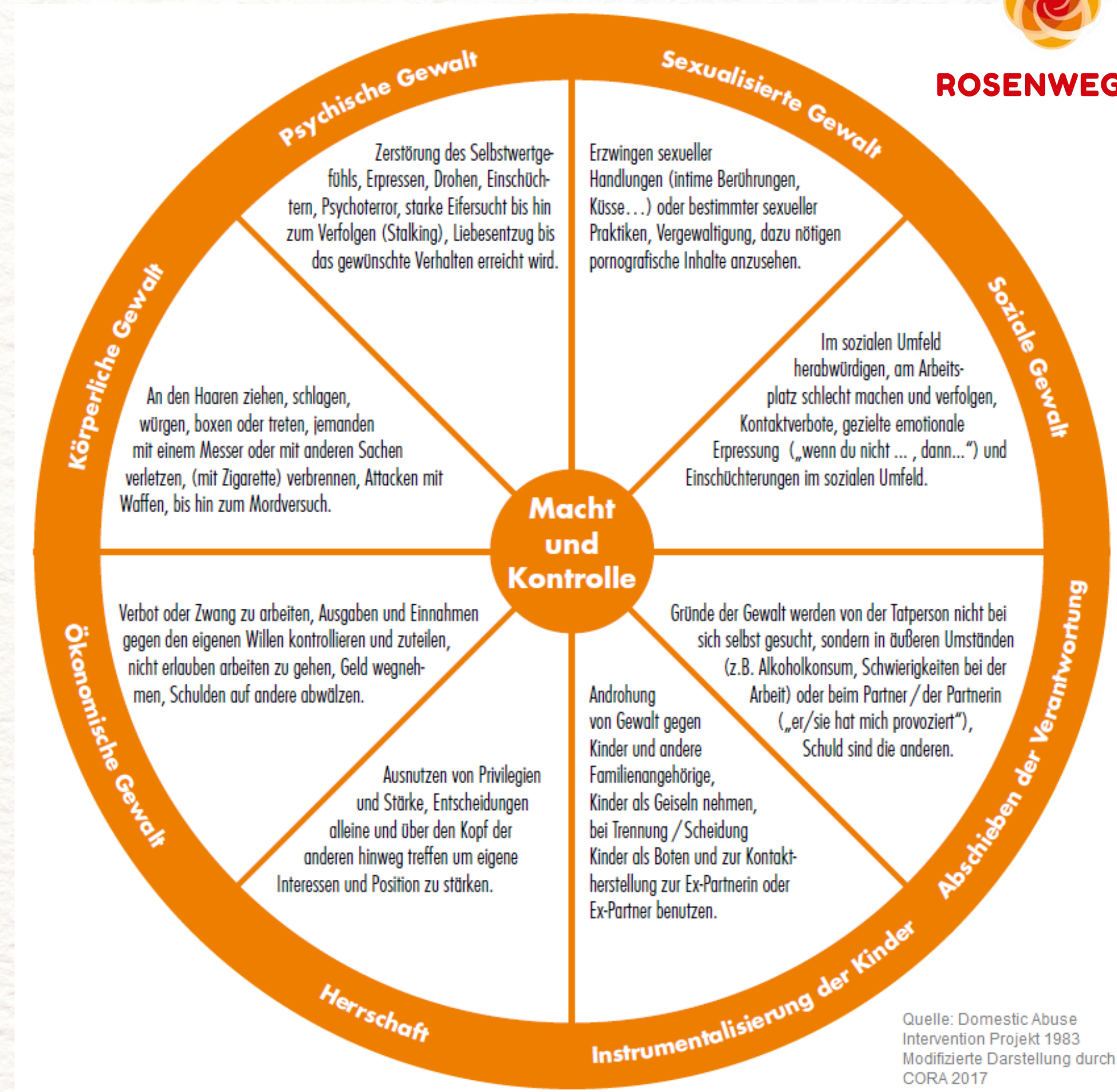
Im Kontext der häuslichen Pflege kommen weitere Gewaltformen dazu:

- freiheitsentziehende Maßnahmen (medizinisch/mechanisch, z. B. Fixierungen, Isolation und medikamentöse Maßnahmen)
- Vernachlässigung
- sie können unabsichtlich sein (z. B. Verletzung verhindern, Zeitmangel)

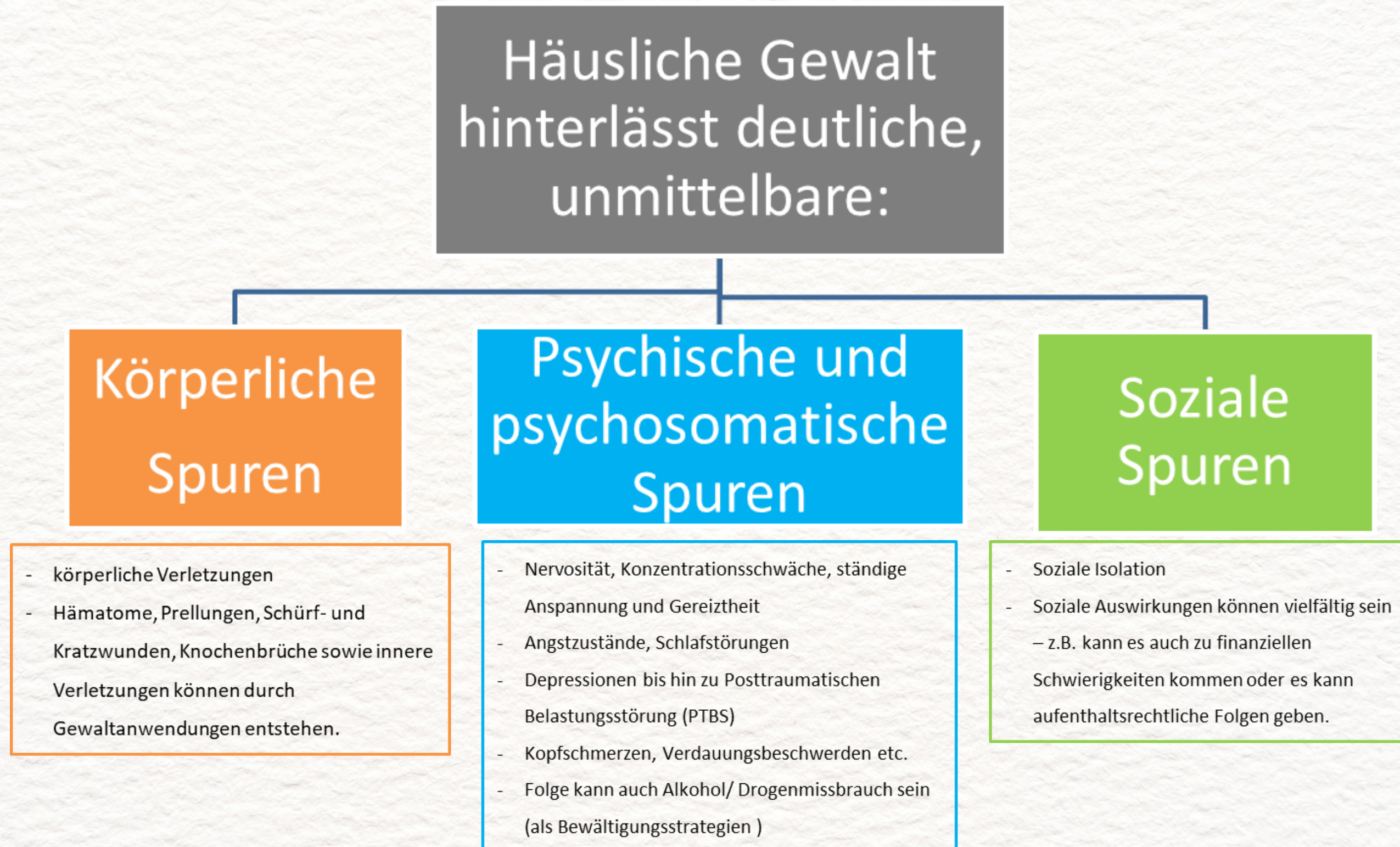
unabsichtlich absichtlich

einmalig wiederholt

- sie können von beiden Seiten ausgehen



Welche Auswirkungen hat Häusliche Gewalt für Betroffene



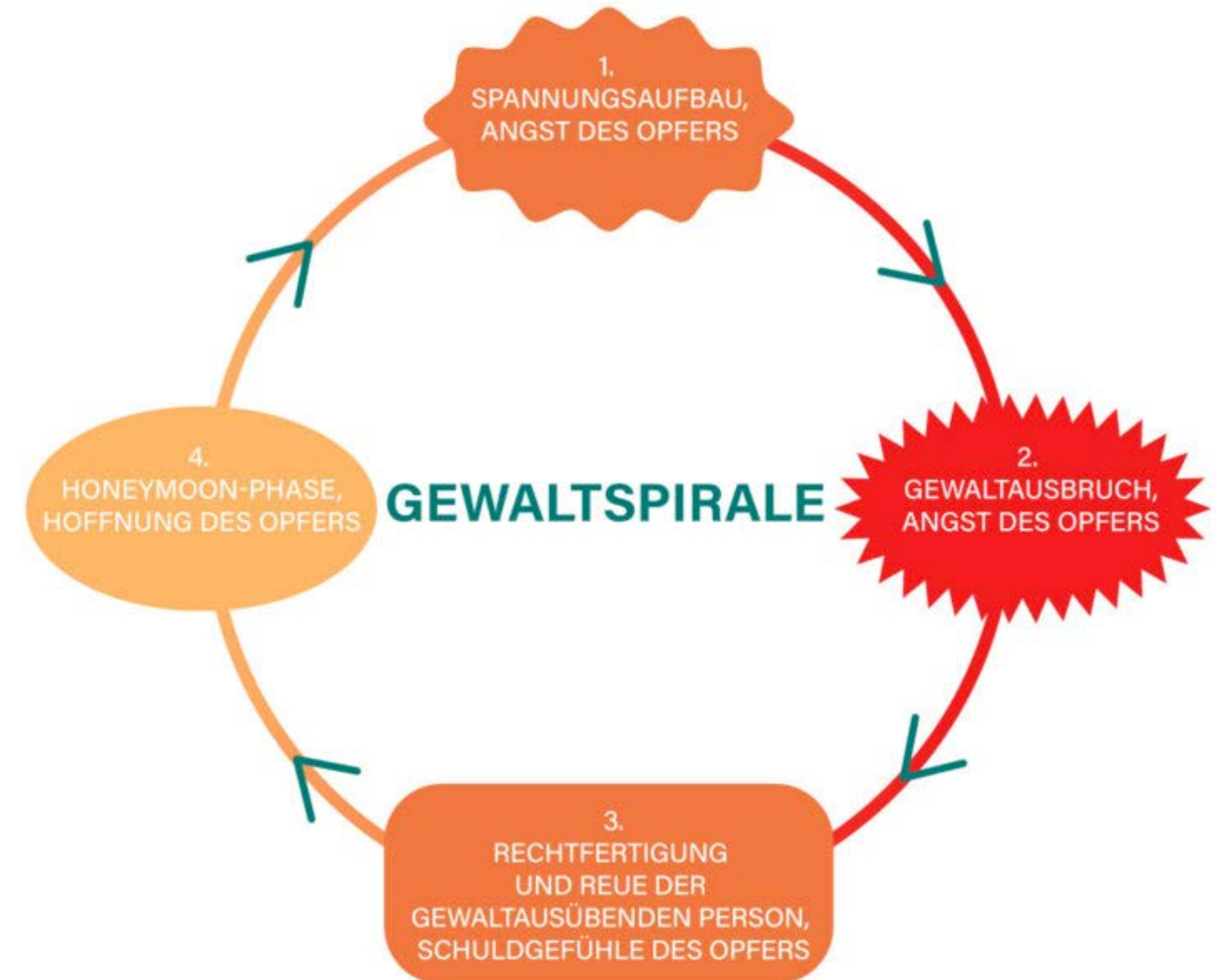


Die Gewaltspirale

Das System hinter Häuslicher Gewalt nennen wir **Gewaltspirale**. Gewaltvolle Handlungen verlaufen meistens in „Schüben“ und hören nicht von alleine auf, da das Problem oder die Ursache bestehen bleiben. Sie spitzen sich statt dessen zu.

Es gibt dabei nicht nur und ständig Gewalt, sondern auch „gute Zeiten“ und so genannte „Honeymoon-Phasen“. Meist werden diese intensiv von „Lovebombing“ und Entschuldigungen begleitet.

Dieser Wechsel, die Sehnsucht nach den guten Phasen, aber auch die gleichzeitig existierende Liebe machen es nicht leicht, sich aus einer gewaltvollen Beziehung zu lösen. Die Tatperson ist kein „Monster“. Sie kann auch liebevolle/r Vater/Mutter, Partner:in oder Freund:in sein.



Trennungsbarrieren bei Häuslicher Gewalt

Warum fällt es Betroffenen schwer, sich aus einer gewaltvollen Beziehung zu lösen?

Warum ist eine Trennung manchmal unausweichlich?

Welche Rolle spielt das Umfeld und welche Hilfemöglichkeiten gibt es?





Trennungsbarrieren

Trennungsbarrieren sind Faktoren, die Menschen daran hindern oder es ihnen erschweren, eine belastende oder gewaltvolle Beziehung zu verlassen. Diese Barrieren können sehr vielfältig sein, z .B. emotional, materiell, sozial oder rechtlich. Sie spielen bei Häuslicher Gewalt eine große Rolle und erklären, warum Betroffene nicht „einfach gehen“ können, und warum Unterstützung so wichtig ist.

Manche Betroffene möchten, dass die Gewalt endet und nicht die Beziehung. Wenn die Tateinsicht oder die Verantwortungsübernahme und die Bereitschaft, am Gewaltverhalten zu arbeiten, fehlen, ist der Schutz vor weiterer (schlimmerer) Gewalt jedoch wichtig und eine Trennung ggf. unausweichlich.

- **Psychische Faktoren:** sinkender Selbstwert, „Du bist/ ich bin doch selbst Schuld“, keine Kraft, Scham, soziale Isolation, „Wer glaubt mir?“
- **Drohungen:** „Wenn du dich trennst, bring ich dich/mich um!“ „Ich schicke Bilder/Videos an deinen Arbeitgeber, Familie, Freunde!“, „Ohne mich bist du nichts!“
- **Ökonomische Faktoren:** finanzielle Abhängigkeit, steigendes Armutsrisiko
- **Rechtliche Faktoren:** Sorge und Umgangsrecht nach der Trennung, Angst um die Kinder, Aufenthaltsrecht in Gefahr?
- **Nachtrennungsgewalt:** Gewalt geht nach der Trennung weiter durch Tracking, Stalking, Drohungen u. v. m.
- **Steigendes Eskalationsrisiko:** Risiko für Femizid/Intimizid um 5-faches höher
- **Strukturelle Faktoren:** z. B. fehlender, bezahlbarer Wohnraum



Trennungsbarrieren bei Jugendlichen

Was sind Gründe für Teenager, sich nicht aus einer gewaltvollen Beziehung zu lösen?

- Wird mir geglaubt?
- Verliere ich meinen Freundeskreis?
- Was denken die anderen über mich?

Verantwortungsverschiebung und Schuldumkehr sind eine häufige Reaktion im Umfeld.

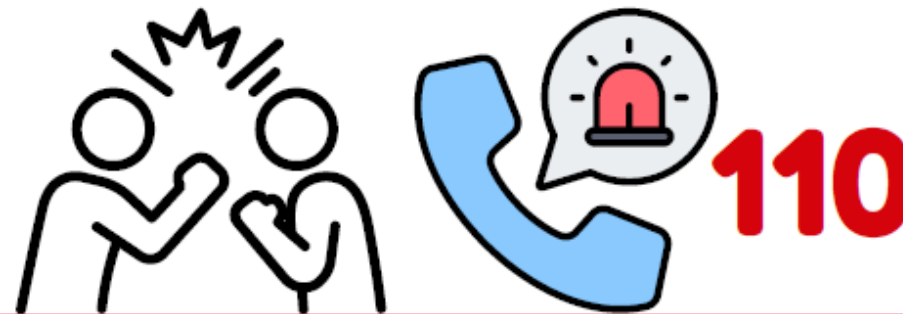
**Warum fragen wir „Warum trennt sich die betroffene Person nicht?“
anstatt „Warum beendet die Tatperson nicht die Gewalt?“**

Eine räumliche Trennung innerhalb der Klasse oder an derselben Schule ist ohne Unterstützung für Jugendliche nicht möglich.

Im Gespräch ist es daher sinnvoll, auch darüber nachzudenken, warum eine Trennung vom Partner/Partnerin *gerade* sinnvoll ist: „Ich gehe, weil ...“



Interventionskette nach einem Polizeieinsatz



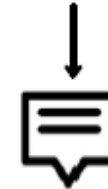
Im akuten Notfall nicht zögern und die Polizei rufen!

Die Polizei kann eine Wegweisung der Tatperson für bis zu 14 Tage veranlassen
Die Polizei führt eine Risiko Bewertung vor Ort durch (Hochrisiko für schwere Gewalt?)
Die Polizei dokumentiert und schickt Mitteilungen raus

Amtsgericht 
Anträge nach dem
Gewaltschutzgesetz (GewSchG):
Kontakt- und Näherungsverbot
Wohnungszuweisung



**BISS / Beratungs- und Interventionsstelle
bei häuslicher Gewalt für Frauen und
Männer**
Kontaktaufnahme
zum Opfer:
Beratung & Krisenintervention



Täterarbeit
Jugendhilfe Wolfenbüttel e.V.
Kontaktaufnahme
zum Täter:
Ziel ist die Beendigung des gewalttätigen
Verhaltens



**Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
(Jugendamt)**
Kontaktaufnahme
zur Familie/ Kindern:
Hausbesuch
Vermittlung von Hilfen

Eine selbstständige Kontaktaufnahme zu den Anlaufstellen ist jederzeit, auch ohne vorherigen Polizeieinsatz, möglich!



Wo finde ich Hilfe?



Ein Auszug aus der Helfelandschaft : Anlaufstellen für Betroffene und Personen im Umfeld



Zum Thema Kinderschutz empfehlen wir folgende Plattform

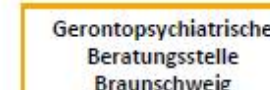
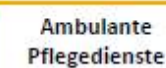
Mehr Infos und weitere Anlaufstellen gibt es hier



Vertrauenspersonen im Umfeld wie z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Freund:innen, Eltern von Freund:innen, Jugendzentren, Sportvereine



Fachbereich Kinder, Jugend und Familie





AinoAid™ – KI Chatbot

AinoAid™ richtet sich niedrigschwellig und rund um die Uhr an Betroffene und besteht aus einer Webseite mit einer Datenbank sowie einem dort verankerten Chatbot.

AinoAid™ bietet für die Hilfesuche vielfältige Informationen zum Thema häusliche / sexualisierte Gewalt, zu den Rechten von Opfern und bundesweiten Anlaufstellen. Der Microsoft Azure Translator ermöglicht, in über 100 Sprachen mit dem AinoAid™-Chatbot zu kommunizieren. Auch Fachkräfte profitieren von dieser Informationsquelle.

SIE SIND NICHT ALLEIN

Hier finden Sie Unterstützung.

Ob Sie Gewalt, Drohungen, Angst oder eine andere belastende Situation erleben, sich Sorgen um eine Ihnen wichtige Person machen oder als Fachkraft andere unterstützen: AinoAid™ hilft Ihnen, vertrauenswürdige Informationen, Orientierung und Unterstützung zu finden.

Worüber möchten Sie sprechen?



AinoAid™ verwendet generative KI und kann Fehler machen. Bitte ziehen Sie in Betracht, wichtige Informationen zu



4

Vorurteile & Geschlechterstereotype

Vorurteile, Stereotype und typische Aussagen, die den Diskurs und die Entwicklung erschweren



Stereotype und ihre Auswirkungen (1)

„Du hast ihn dir doch selbst ausgesucht!“

Fehlendes Verständnis für die Gewaltspirale führt zu dieser Aussage. Gewalt ist ein schleichender Prozess. Tatpersonen waren oder sind nicht nur „Monster“, sie hatten oder haben auch andere Seiten.

„Sie hat ihn bestimmt provoziert!“

Niemand trägt eine Mitschuld: Die Entscheidung, Gewalt auszuüben, ist eine aktive Entscheidung der Tatperson. Es gibt gewaltfreie Alternativen der Konfliktlösung, selbst wenn man „provoziert“ wird ...

„Trenn dich doch endlich, sonst bist du selbst Schuld!“

Fehlendes Wissen über Trennungsbarrieren, aber auch fehlende Empathie für Betroffene, führen zu dieser Aussage. Auch Personen im Umfeld können sich Hilfe suchen, wenn sie es nur schwer aushalten, dass sich eine Opferperson noch nicht trennen kann. Oft braucht es viel Geduld und mehrere Anläufe über mehrere Jahre.

„Boys don't cry!“

Diese Aussage drückt eine toxische Interpretation von Männlichkeit und die fehlende Vorstellung davon aus, dass auch Männer von Häuslicher Gewalt betroffen sein können. Ihnen fällt es oft noch schwerer als Frauen, sich Hilfe zu suchen. Häufig kämpfen sie mit solchen eingeschränkten Vorstellungen von Männlichkeit („Du musst stark sein“, „Du darfst keine Schwäche zeigen“ u. v. m.) und betrachten Begriffe wie „Opfer“ eher als Schimpfwort statt als Beschreibung einer Tatsache.



Stereotype und ihre Auswirkungen (2)

„Nicht alle Männer/Not all men!“

Diese Abwehr findet in Gesprächen über sexistische Strukturen oder Gewalt gegen Frauen häufig statt. Die Aussage leugnet nicht nur das Problem, sondern blockiert auch Lösungsstrategien und verschiebt die (gesellschaftliche) Verantwortung. Dagegen ist jede (auch männliche) Positionierung gegen Häusliche Gewalt für den Präventionsprozess wichtig.

„Das ist Privatsache, das geht mich nichts an!“

Zeugenschaft sucht sich niemand aus, man wird unversehens Zeug:in eines Geschehens, bei dem Leib und Leben in Gefahr sind/sein können. Wichtig ist es, die Polizei lieber einmal mehr als einmal zu wenig zu rufen.

„In jeder Ehe gibt's mal Krach!“

Ja, auch Streit kann lautstark sein, aber er findet in der Regel auf Augenhöhe statt (beide Personen haben eine gleich starke Position). Bei einem Ungleichgewicht der Macht sprechen wir dagegen von einer gewaltvollen Auseinandersetzung. Niemand darf eine andere Person dominieren und „fertigmachen“, um eigene Vorstellungen und Interessen durchzusetzen, bei denen der/die andere nur verlieren kann.

„Als Mann darf man sich nicht alles gefallen lassen!“

Dieser Satz transportiert patriarchalische Vorstellungen. Man sympathisiert mit dem Täter und sucht Entschuldigungen, statt ihn in die Verantwortung zu nehmen, sein Verhalten zu ändern. Dieser Mythos spiegelt sich auch in den Medien wider: z. B. „die Ehefrau/Freundin hatte zuvor gedroht, den Täter zu verlassen ...“.



Geschlechterrollen und -stereotype

In der Annahme zweier (gegensätzlicher) Geschlechter spiegelt sich zum Einen die gesellschaftlich oft noch tief verankerte Binarität wider. Historisch tief verankert ist darin zum Anderen auch die jahrhundertelange Dominanz des Mannes über die Frau (Stichwort: Patriarchat). Die Annahme dieser zwei nicht gleichrangigen Geschlechter spielt in der Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen, in der Entwicklung ihrer Sexualität und in ihrer Beziehungsgestaltung eine bedeutende Rolle.

Wie definieren wir in der Gesellschaft und in den eigenen Beziehungen Männlichkeit und Weiblichkeit? Schon so einfache Aussagen wie z. B. „Man(n) schlägt keine Frau“ oder „Der Mann bezahlt die Rechnung beim Date“ machen deutlich, wie Geschlechterrollen und -vorstellungen unsere Partnerschaften prägen.

Welche (Rollen-)Erwartung habe ich in einer Liebesbeziehung?

Wenn Männer so sind, müssen Frauen so sein ... (stark vs. schwach, hart vs. sanft, Oberhaupt vs. Unterordnung, Karriere vs. Care usw.)



Auswirkungen der Geschlechterrollen und -stereotype auf Häusliche Gewalt z.B.

Mann als Oberhaupt der Familie/Macht und Ehre → Machtgefälle führt zu vielfältiger Kontrolle, Erwartung von Gehorsam, Frau wird „an ihren Platz verwiesen“

Ideal der Unschuld und Reinheit einer Frau
legitimiert vermeintlich Gewalt bei Verstoß dagegen, äußert sich besonderes extrem bei verletztem Ehrgefühl, z. B. so genannte „Ehrenmorde“

Frau als Besitz → soziale Kontrolle bis hin zu Femiziden („Wenn ich sie nicht haben kann, dann auch niemand anderes“)

Vorurteile über „freizügige“ Frauen → „Schlampe“ = Mitschuld an (sexuellen) Übergriffen

„Natur des Mannes“ ist stark, ruppig, sexuell → Legitimation der Gewalt: „Er kann nichts dafür“, „Boys will be boys“

„Mutter“ als Alleskönnerin → hohe Erwartungen, Scham beim Scheitern an eigenen Idealen, Verantwortungsgefühl ggü. Kindern, verschobenes Selbstbild



Einfluss (Soziale) Medien

**Gesellschaftliche Trends
kritisch betrachten**



(Soziale) Medien: Trends kritisch betrachten

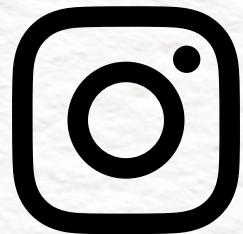
Aktuelle, **gesellschaftlich problematische Trends auf Social Media** in Bezug auf Geschlechterrollen und Gewalt sind zahlreich zu finden. Sie schwingen bei dem Thema Häusliche Gewalt oftmals mit und erfahren selten eine Einordnung und kritische Betrachtung. Doch finden sich, z. B. auf Instagram, durchaus auch Influencer:innen als Gegengewichte dazu.



Folgende Stichworte und Trends lohnt es sich in eigener Recherche genauer zu betrachten:

- „Alpha-Mann werden“
- „In männlicher und weiblicher Energie bleiben“
- Tradwives
- Manosphere
- Incel-Bewegung
- „not all men“
- Dark Romance
- u. v. m.

(Soziale) Medien: Positive Beispiele & mehr



Influencer:innen die Häusliche Gewalt oder patriarchale Beziehungsmuster aktuell aktiv thematisieren & teilweise gute Impulse geben:

- wastarasagt
- mondaytalks
- pickinese
- josischreibt_
- marieejoan
- ichbinginapunkt
- meikgudermann
- robert_lindemann
- jonasems
- u.v.m.

Tipp: Es lohnt sich, bei gängigen Streaming Plattformen nach aktuell beliebten Serien & Filmen zu recherchieren, die von Jugendlichen konsumiert werden und ggf. Beziehungsthemen aufgreifen.

5 Übungen und Praxisbeispiele für den Unterricht

Die Übungen und Praxisbeispiele können im Unterricht zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs genutzt werden.

Der Kreativität sind darüber hinaus keine Grenzen gesetzt. Lasst es uns wissen, wenn Ihr eine tolle Übung ausprobiert habt oder empfehlen könnt.





Übung 1: Was ist Gewalt?

Die Wahrnehmung von Gewalt in Beziehungen kann unterschiedlich sein. Für uns ist Gewalt jede Form der Grenzüberschreitung (siehe Begriffsdefinition S. 5). Entscheidend ist dabei auch die subjektive Wahrnehmung und Einordnung: „Wann fängt für mich Gewalt (in der Beziehung) an?“

Aufgabe: In verschiedenen Szenarien wird dieser Frage nachgegangen. Die Schüler:innen ordnen sich bestimmten Positionen (z. B. im Raum) zu:

JA

EHER JA

EHER NEIN

NEIN

Ziel: Sensibilisierung für und Auseinandersetzung mit dem Begriff „Gewalt“ und seiner Bedeutung. Die Übung lässt sich auch für viele andere Fragen und Szenarien anwenden.



Übung 1: Was ist Gewalt?

Beispielszenarien

1

Lisa wird gegen ihren Willen von einem Kumpel auf den Mund geküsst.

2

Rebecca hat kein eigenes Konto. Sie muss ihren Mann nach Geld fragen, wenn sie etwas kaufen möchte.

3

Noah wird von einer Lehrerin wiederholt als dämlich bezeichnet.

4

Alex verpasst seiner Frau im Streit eine Ohrfeige.

5

Alex fordert das Handy-Passwort seiner Frau, um zu schauen, mit wem sie so schreibt.

6

???

Übung 2: Verschiedene Perspektiven & Definitionen zu (Häuslicher) Gewalt

Aufgabe: Die Klasse sammelt zunächst spontan Assoziationen zum Begriff (Häusliche) Gewalt. Diese werden gesammelt und noch nicht bewertet. Danach erhalten Kleingruppen eine der drei Perspektivkarten mit dem jeweiligen Zitat. Folgende Fragen können diskutiert werden: Was bedeutet (Häusliche) Gewalt aus dieser Perspektive? Wo stößt die Perspektive an Grenzen? Was bedeutet es für eine betroffene Person, wenn ihre Erfahrung von einer Institution nicht vollständig "gesehen" werden kann?

Ziel: Perspektivwechsel und Verständnis entwickeln für die verschiedenen Rollen im Hilfesystem, aber auch die Relevanz der eigenen Haltung und Sprache sowie Empathie für Betroffene.



Gericht

"Häusliche Gewalt ist kein eigener Straftatbestand.

Ich kann über einzelne, konkret nachweisbare Straftaten, wie z.B. Körperverletzung, Bedrohung, Mord, urteilen und das Gewaltschutzgesetz anwenden als Schutz vor Gewalttaten und Nachstellung."



Beratungstelle für Betroffene

"Bei uns muss niemand etwas beweisen. Wir hören zu, glauben den Menschen, die zu uns kommen und helfen dabei, wieder Handlungsspielraum zu finden. Unabhängig davon, ob es je zu einer Anzeige kommt."



Betroffene Person

Für mich ist das schwerste die ständige Angst, nie zu wissen, wann es wieder passiert. Mein Selbstwert wurde zerstört. Ich schäme mich für das was passiert ist. Und vielleicht bin ich ja auch wirklich selbst schuld. Wird mir jemand glauben?



Übung 3: Bild der Rose



Aufgabe: Das Bild von der Rose ist ein anschaulicher, assoziativer Einstieg ins Thema:

- **Beschreibe die Rose und ihre Bestandteile**
- **Beschreibe ihre Bedeutung in unserer Kultur**

... daraus folgend können die Schüler:innen den Satzanfang „Gewalt (in einer Beziehung) ist für mich ...“ vervollständigen. Es wird eine gemeinsame Definition von Gewalt entwickelt und diese mit der Definition von Gewalt in der Rosenstraße abgeglichen.

Ziel: Die Schüler:innen sollen die Rose mit ihren Dornen als Metapher für das Spannungsfeld aus Liebe und Gewalt deuten.

Tipp: Es gibt tolle Kampagnen zum Bild der Rose z. B. rund um den Valentinstag, um auf das Thema Gewalt in Partnerschaften aufmerksam zu machen. Auch das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hat eine Postkartenkampagne dazu gestaltet.



*Eine Rose ist eine
Rose ist eine Rose ist
keine Entschuldigung
für Gewalt.*



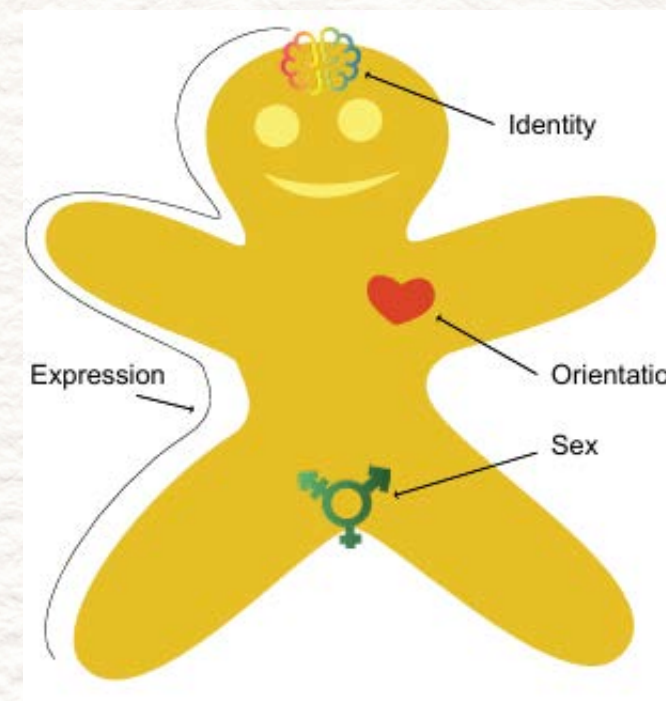
Übung 4: Geschlechterrollen

Aufgabe: Komme mit deiner Klasse über Geschlechterrollen ins Gespräch und finde heraus, was sie bei diesem Thema wirklich beschäftigt. Für den Einstieg wähle vier Beispiele für Geschlechterrollen und Stereotype aus den Folien ab Seite 16 und lasse die Klasse Pro und Contra Argumente für das jeweilige Beispiel sammeln und diskutieren. ✨

Vertiefungsmöglichkeit: Wie definieren wir in der Gesellschaft und in den eigenen Beziehungen Männlichkeit und Weiblichkeit? Schon so einfache Aussagen wie z. B. „Man(n) schlägt keine Frau“ oder „Der Mann bezahlt die Rechnung beim Date“ machen deutlich, wie Geschlechterrollen und -vorstellungen unsere Partnerschaften prägen. Welche (Rollen-)Erwartung habe ich in einer Liebesbeziehung?

Ziel: Bewusstsein für gesellschaftliche Erwartungen und Reflexion über eigene Vorstellungen sowie Identität (in Liebesbeziehungen).

**Folgendes Modell inkl. Übungsmaterial
(von divedu.eduskills.plus) kann bei den
Themen Gender und Sex hilfreich sein:
“Die Genderbrot Person”**





Übung 5: Quiz Red Flags vs. Green Flags in Beziehungen

Das Landeskriminalamt Hannover hat mit der **Kampagne HerzSchlag** eine tolle Website rund um das Thema Partnerschaftsgewalt entwickelt. Auf dieser ist u. a. ein **frei verfügbares Quiz** zu Red und Green Flags zu finden.

<https://herzschlag-kampagne.de>





6

Medien- & Literaturtipps

**Weiterführende Kampagnen, Medien
und Literatur für Fachkräfte**

Die Istanbul-Konvention

... ist ein **völkerrechtlich bindender Menschenrechtsvertrag gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen**, beschlossen am 11. Mai 2011 von 13 Staaten des Europarats und inzwischen von 45 Staaten und der EU unterzeichnet. 34 Staaten haben sie bis 2019 ratifiziert. In Deutschland gilt sie seit dem 1. Februar 2018.

Sie enthält klare Forderungen und Handlungsanweisungen zu Gewaltprävention, Opferschutz, Strafverfolgung und vernetztem Handeln. Expert:innen des Europarats überprüfen regelmäßig den Stand der Umsetzung.

Der **Rosenweg 76** trägt präventiv und aufklärend zur Umsetzung der Istanbulkonvention bei.





Gespräche mit Jugendlichen führen: Häusliche Gewalt und Teen Dating Violence zur Sprache bringen

Dieses Handout begleitet Sie praxisnah beim sensiblen Ansprechen von häuslicher Gewalt und Teen-Dating-Violence bei Jugendlichen und vermittelt konkrete Gesprächsstrukturen. Es bietet praktische Vorbereitungstipps, einen vierphasigen Gesprächsleitfaden mit Formulierungsbeispielen sowie Hinweise zum Umgang mit Schweigen, Geheimhaltungswünschen und Kinderschutzpflichten. Ziel ist es, Vertrauen zu stärken, Betroffene zu unterstützen und Sie handlungssicher für weiterführende Schritte und Beratungswege zu machen.

(Text mit KI erstellt und geprüft)

[Gesprächsleitfaden zum Download](#)





Leitfaden für hilfreiche Gespräche mit Opfern häuslicher Gewalt

Der **Lüneburger Gesprächsleitfaden** ist eine Handreichung des Instituts für Schule, Jugendhilfe und Familie e. V. für pädagogische Fachkräfte zur Gestaltung hilfreicher Gespräche mit Opfern häuslicher Gewalt mit Beispielen für offene sowie konkrete Fragen an Kinder und Jugendliche. Er beschreibt auch die oft drastischen Folgen miterlebter Gewalt.

Gesprächsleitfaden für hilfreiche Gespräche mit Opfern



Mit Kindern über Häusliche Gewalt sprechen – Ein Leitfaden

Hier geht es zum Leitfaden



Die Arbeitsblätter mit methodischen Anregungen, hrsg. von der Frauenhauskoordinierung e. V., sollen Fachkräfte in Frauen- und Kinderschutzräumen sowie alle Fachkräfte, Dienste und Stellen, die der Sicherheit von Kindern in und außerhalb von Frauenhäusern und ihrem Schutz vor allen Formen von Gewalt verpflichtet sind, in ihrer Arbeit unterstützen.

MIT KINDERN ÜBER HÄUSLICHE GEWALT* SPRECHEN

Beratung von Kindern & Jugendlichen bei miterlebter innerfamiliärer Gewalt & Partnerschaftsgewalt



WAS?

Info- & Arbeitsblätter für Fachkräfte und Kinder und Jugendliche zu folgenden Themen:

- Kennenlernen
- Gesprächssetting & Beratungsanlässe
- Verdacht & Offenbarungsgespräch
- Kindgerechte Aufklärung über häusliche Gewalt
- Hilfe holen & Notfallplan
- Kinder-, Frauen- und Menschenrechte & Gewaltschutz
- Gefühle & Psycho-Edukation
- Trauma & PTBS

FÜR WEN?

Die Arbeitsblätter wurden entwickelt, um Mitarbeiter*innen von Frauen- und Kinderschutzhäusern in ihrer Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus richtet sich das Material an alle Fachkräfte, Dienste und Stellen, mit denen diese zusammenarbeiten oder vernetzt sind sowie an Fachkräfte, die der Sicherheit von Kindern in und außerhalb von Frauenhäusern und ihrem Schutz vor allen Formen von Gewalt verpflichtet sind.

WOZU?

Die Arbeitsblätter bündeln Gesprächsleitfäden und methodische Anregungen für die Praxis und geben Informationen, wie Betroffene kindersensibel, traumainformiert und ressourcenorientiert begleitet, geschützt und unterstützt werden können.

Online-Kurs „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte und vom Universitätsklinikum Ulm entwickelte Online-Fortbildung für Erwachsene ist **interdisziplinär** aufgebaut und steht **kostenlos** zur Verfügung.

[Hier geht es zur Fortbildung.](#)





IMPROVE Trainingsplattform zum Thema Häusliche Gewalt

Die IMPROVE Trainingsplattform hat das Ziel, Trainer*innen vielfältige Informationen und Unterrichtsmaterialien an die Hand zu geben, um die Handlungssicherheit von Fachkräften zu verbessern und die Selbstfürsorge zu erhöhen.

Die Trainingsplattform richtet sich sektorspezifisch mit jeweils neun Modulen an vier relevante Bereiche der Intervention (Polizei, Medizin/Gesundheitswesen, Soziales und Justiz).

Viele der Unterrichtsmaterialien sind niedrigschwellig mit Videos und Reflexionsfragen zu allen relevanten Themen rund um Häusliche Gewalt ausgestattet. Viele der Inhalte sind auch auf Englisch verfügbar. Absolute Empfehlung!

[Link zur Trainingsplattform](#)





Studie: Junge Männer im Alter von 18 bis 29 Jahren

Die Studie „Junge Männer 18–29“ rückt junge Männer als vielstimmige, aber bislang wenig beachtete Zielgruppe in den Mittelpunkt: Ihr Lebensgefühl ist geprägt von Brüchen, Zukunftsängsten und teilweise widersprüchlichen Haltungen zu Gewalt und Männlichkeit.

(Text mit KI erstellt und geprüft)

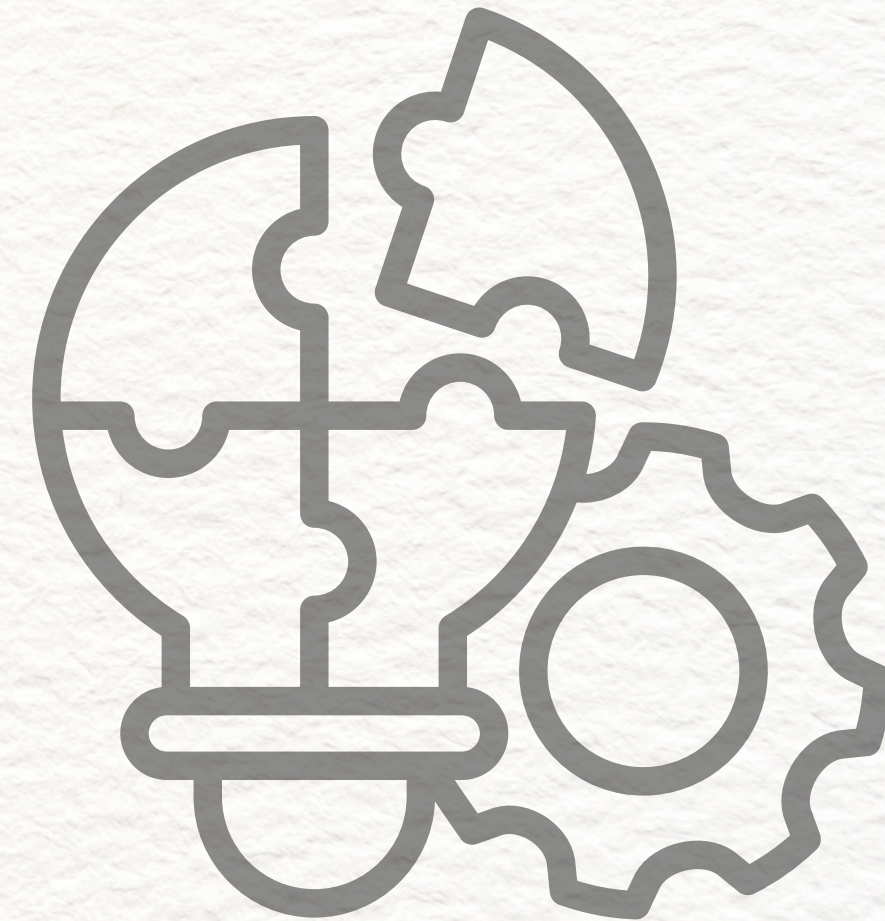
[Link zur Downloadseite](#)





Kleine Routinen, spürbare Wirkung: Prävention im Schulalltag – 16 evidenzbasierte Unterrichtsmethoden

Methodenübersicht





Unterrichtsmodule und Methodenvorschläge zur Förderung kritischer und differenzierter Perspektiven auf Identität und Diversität

[Methodenübersicht von \[divedu.eduskills.plus\]\(https://divedu.eduskills.plus\)](https://divedu.eduskills.plus)





Und das soll Liebe sein?

Warnsignale bei Häuslicher Gewalt



Warnsignale bei Häuslicher
Gewalt – Postkarten/ Broschüre





180°: Beratung bei sexualisierter Gewalt

Die Psychotherapeutische Beratung 180° an der Medizinischen Hochschule Hannover berät Gefährdete und bereits Grenzverletzungen ausübende Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren und ihre Angehörigen bei sexuell übergriffigem Verhalten oder entsprechenden Fantasien. Ziel ist es, solchen Verhaltensweisen von Jugendlichen – in Form direkter sexueller Übergriffe oder z. B. der Nutzung von Missbrauchsabbildungen – entgegenzuwirken.

Rund die Hälfte der sexualisierten Übergriffe auf Kinder oder Jugendliche finden aufgrund anderer Faktoren als einer pädophilen Sexualpräferenz statt. Z. B. können ein Macht- oder Kontrollbedürfnis und die leichte Verfügbarkeit der Mittel eine Rolle spielen.

WORT FÜR "JA"	WORT FÜR "NEIN"	GRENZÜBERSCHREITUNG	ERSTER GEDANKE ZU SEXUALITÄT	DARF ICH DICH ...?	PUNKTE
Z.B. BITTE	Z.B. BESTIMMT NICHT!	Z.B. BEDRÄNGEN	Z.B. BRÜSTE	Z.B. BERÜHREN?	

SEX

Meine Punkte:

[Hier gehts zum Spiel - Stadt, Land, Sexualität](#)



Literaturtipps

Aktuell auch als
kostenloses Hörbuch
auf Spotify





ROSENWEG 76

Literaturtipps



Kinderbuchtipps zu Partnerschaftsgewalt

Die Kinderbuchliste wurde von der Frauenhauskoordinierung e. V. entwickelt und zur Anwendung in Frauen- und Kinderschutzhäusern, Frauenschutzwohnungen und Fachberatungsstellen angepasst. Sie liefert Anregungen zur pädagogisch begleiteten Thematisierung von Partnerschaftsgewalt mit Kindern und Jugendlichen.

Sie kann jedoch ebenso im Bereich von Präventionsprojekten in Kita und Schule oder im Bereich der Kinder- und Jugend-Psychotherapie genutzt werden.

Kinderbuchliste





ROSENWEG 76

Filmtipp mit Materialpaket zum Thema „Ehre“ und „Schande“



Filmtipp: Der Wutmann

Hombre Enfadado (Angry Man) directed by Anita Killi – YouTube



Hinweis: Der Animationsfilm ist so bildhaft, dass er trotz spanischer Sprache verständlich ist. Er wird auch in der **Täterarbeit** eingesetzt, da Tatpersonen gut erreicht werden, wenn sie eigene Betroffenheit spüren. Oftmals haben sie sich noch nie Gedanken darüber gemacht, welche Auswirkungen ihr Verhalten auf ihre Kinder hat. Auch schieben sie ihre Verantwortung gerne beiseite, weil sie nicht hinschauen wollen, was ihr Verhalten bei Kindern auslösen könnte.

Kann hier gekauft werden:

methode-film.de





Kennst du das auch?

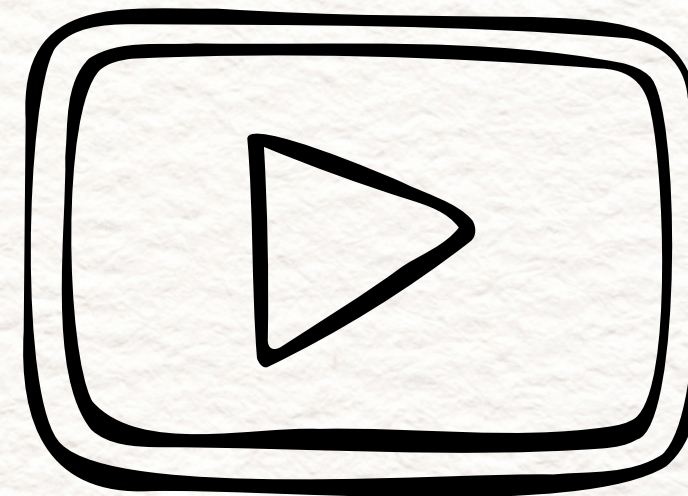
Filme für Kinder und Jugendliche

Filme und Fallbeispiele über Geschichten und Erfahrungen von betroffenen Jugendlichen.

Website



Video auf YouTube





Videokampagne: Gewalt in Partnerschaften – wo liegt die Grenze?

In vier Videos des YouTube-Channels „**Polizeiliche Kriminalprävention**“ schildern Betroffene ihre Erlebnisse von psychischer, physischer, digitaler und sexualisierter Gewalt. Expert:innen kommen zu Wort und zeigen Wege aus der Gewalt auf.

Psychische Gewalt in der Partnerschaft

Sexualisierte Gewalt in der Partnerschaft

Körperliche Gewalt in der Partnerschaft

Digitale Gewalt in der Partnerschaft

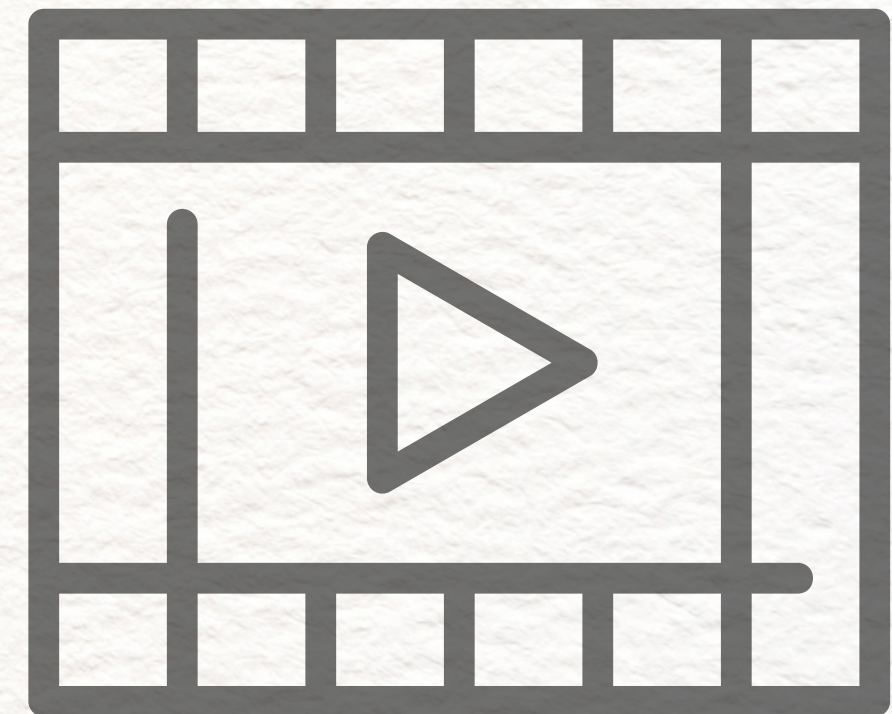


ARD-Doku über die „Mannosphere“ und frauenfeindliche Narrative in den Sozialen Medien

Die ARD-Dokumentation taucht ein in ein Netzwerk, das mit aggressiver Männlichkeitsrhetorik und Frauenfeindlichkeit Millionen junger Männer erreicht. Dahinter stehen ebenso Algorithmen wie wirtschaftliche Interessen und eine politische Strategie.

Zur Doku bis 01.09.26 verfügbar – ShutUp, Bitch! Der Kampf um Männlichkeit

Inside the Manosphere - Louis Theroux - auf Netflix



Dokumentarfilm: Fassaden



„Regisseurin Alina Cyranek verbindet dokumentarische Stimmen mit Tanz und der eindringlichen Erzählstimme von Sandra Hüller. Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die aus einer langjährigen gewalttätigen Beziehung ausbricht, sowie von einem politischen und gesellschaftlichen System, das lieber wegschaut. Der Film zeigt, welche Machtstrukturen hinter den Fassaden stecken und wie der Staat Frauen unzulänglich schützt. Die Erzählung wurde aus vier realen Erfahrungsberichten zu einer Geschichte verdichtet, um die Anonymität der Frauen zu wahren. [...] Ein Tanzpaar erschafft in einer Blackbox Bilder einer Beziehung, hochästhetisch, physisch, poetisch und lässt somit Raum für Vielschichtigkeit und Komplexität solch einer Beziehung. Die Manipulation der Frau wird mittels Animation zunehmend sichtbar gemacht [...]. Den klassisch dokumentarischen Rahmen bilden Experteninterviews, die klar und sachlich die Machtverhältnisse und Beziehungsstrukturen einordnen.“ (zitiert aus: <https://rotzfrech-cinema.com>)

Der Film kann bei Rotzfrech-Cinema gegen eine Gebühr angefragt werden.



TikTok-Projekt MYKE

Hinter der Video-Kampagne mit sechs TikTok-Accounts, die sich unterschiedlicher Ästhetiken und Erzählweisen bedienen, Auswege aus hegemonialen Männlichkeitskonstruktionen zeigen und alternative Handlungsimpulse geben, steckt das **Künstler*innen-Kollektiv onlinetheater.live**. Sie forschen zu rechten Netzwerken, Radikalisierungsprozessen, Maskulinität und Antifeminismus und entwickeln in einem transdisziplinären Prozess neue künstlerische Formate, die ermutigen sollen, das soziale Internet zu einem Beautiful Place zu machen.

[Link zur Dokumentations-Seite von Projekt MYKE](#)

[Doku-Hörspiel zur Kampagne](#)



Podcast „Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus“

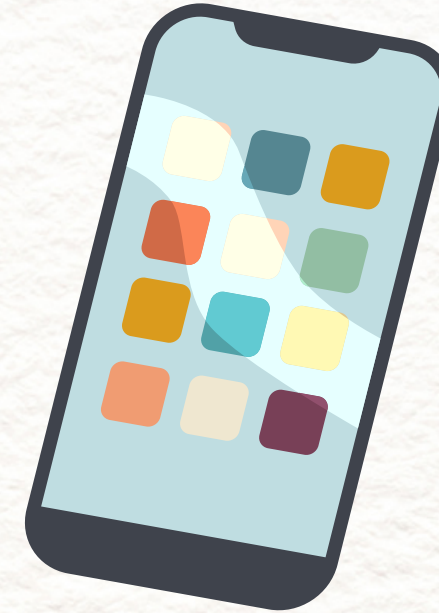
In sechs Folgen blickt der Podcast „Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus“ der **Bundeszentrale für politische Bildung** genauer auf eine frauenfeindliche und demokratiegefährdende Bewegung und stellt folgende Fragen:

- Was ist Antifeminismus und warum ist er so anschlussfähig?
- Wie mobilisieren Männerrechtler, Pick-Up-Artists oder Tradwives mit antifeministischen Narrativen?
- Was haben die rechtsterroristischen Anschläge von Toronto, Halle oder Hanau damit zu tun?





App Body2Brain



Unser Körper (Body) leitet immerzu Informationen ans Gehirn (Brain) weiter. Das Gehirn verarbeitet die Informationen zu Gedanken, Handlungen und Gefühlen. Je mehr wir bewusst darauf achten, unserem Gehirn positive Erlebnisse und Gefühle zukommen zu lassen, desto ausgeglichener sind wir körperlich, mental und emotional. Dies gilt um so mehr für traumatisierte Menschen.

Die 15 Übungen der Body2Brain-App beruhen auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die **Wechselwirkung zwischen Körper und Psyche** (Embodiment) und dienen auch der Bewältigung von Traumata, die sich tief in unser Körpergedächtnis einspeichern. Entwickelt wurde die Methode von Dr. Claudia Croos-Müller, Fachärztin für Neurologie, Nervenheilkunde und Psychotherapie.

Für die Auswahl der jeweiligen Übung wird die momentane Stimmung und Umgebung angegeben. Die Übungen kann man unauffällig, ohne Aufwand und auch schnell oder akut zwischendurch ausführen.



ROSENWEG 76

Fragen und Anregungen



Stefanie Kuper

Staatl. anerkannte
Sozialpädagogin



Antonia Marienfeld

Soziologin,
Geschlechterforschung M.A.

Leitung und Koordination des "Rosenweg 76" in Braunschweig

Tel. 0531 26355500

E-Mail: rosenweg76@dachstiftung-diakonie.de